

des Ehepaars Contreras Torres, das im fernen Mexiko diese Zeitung las, so beklagte «Mars von Gutenberg», alias Urs Rheinberger, die vernachlässigte Instandhaltung der Burg.

Der Balzner Vorsteher Emanuel Vogt war es seiner rastlosen und mit Herzblut gewärmten Amtstätigkeit schuldig, das stolze Wahrzeichen zusammen mit dem Land für seine Gemeinde zu erwerben. «*I ha gredt und gredt und gredt*» – doch die Schlossbesitzerin verhielt sich ihm und seinem Anliegen gegenüber frostig. Ihm hätte sie die Burg nie verkauft. Liechtensteiner, die beide kennen, glauben, dass sich hier zwei starke und starrköpfige Persönlichkeiten begegneten, die einander sehr ähnlich seien.

Zu Emanuel Vogts gesammelten Kostbarkeiten gehört eine während kurzer Abwesenheit seiner Frau rasch in die Schreibmaschine getippte Notiz von Miguel Contreras Torres: «*I will sell my part.*» Dem Lateinamerikaner sei es auf der Burg immer zu kalt gewesen, meint Mane Vogt. Es heisst aber auch, Mane habe Miguel «erwischt». Dieser versprach, seinen Anwalt vorbeizuschicken. Das Ehepaar reiste nach Spanien, aber es kam nie ein Anwalt beim Vorsteher in Balzers vorbei. Emanuel Vogt war sich bewusst, dass Miguel Contreras Torres alleine nichts hätte verkaufen können: Hermine und er besaßen die Burg gemeinsam.

Hermine soll geschäumt haben vor Zorn, weil hinter ihrem Rücken verhandelt worden war. Dass der Ankauf schliesslich doch noch Wirklichkeit wurde, wird als Verdienst des damaligen Regierungschefs Hans Brunhart gewertet. «*Durch seine ruhige und immer konsequente Verhandlungsmethode hat er 1979 das erreicht, was vor 30 Jahren, am 20. Juli 1949, schon hätte geschehen sollen*», schrieb Florian Kindle, Hermine's Bruder, am 27. November 1979 im «Vaterland». Für die politischen Kontrahenten war das ein Affront aus dem Lager des Regierungschefs. Deshalb unterstellten sie Florian Kindle in der obligaten, aber wenig klärenden Stellungnahme «Ermittlungen in eigener Sache».

Neben Brunharts Verhandlungsmethode mag auch die Verhandlungssumme eine Rolle gespielt und den Verkauf beschleunigt haben. Hatten die Regierung unter Dr. Walter Kieber und der Balzner Gemeinderat noch zwei bis zweieinhalb Millionen als angemessen betrachtet, kam der Vertrag nun mit einem Kaufpreis von 3,8 Millionen Franken zustande. 28 Jahre nach dem ersten Kaufangebot zahlte das Land schliesslich das 25fache des ursprünglichen Kaufpreises an das Ehepaar Contreras Torres. Von dieser Summe widmeten Miguel und Hermine Kindle de Contreras Torres ein Vermögen von 400'000 Franken einer nach ihnen benannten gemeinnützigen öffentlich-rechtlichen Stiftung. Hermine sicherte sich und ihrem Mann zudem lebenslanges Wohnrecht.